



Rabbinisches Wort

Vom Begründer des Chassidismus, Rabbi Israel Baal Schem Tov, wird erzählt, dass er, wann immer die jüdische Gemeinschaft von Unglück bedroht war, in einen Wald ging, an eine bestimmte Stelle, um zu meditieren. Dort entzündete er ein besonderes Feuer und sagte ein spezielles Gebet – und das Unglück konnte abgewendet werden. Nach seinem Tod übernahm sein Schüler, der Maggid von Meseritsch, die Führung der chassidischen Bewegung. Auch zu seinen Zeiten gab es genug Anlässe, sich um das Volk zu sorgen, und so versuchte auch er zu helfen. Er ging zu derselben Stelle in diesem Wald und sagte zu Gott: „Herr des Universums, höre! Ich kann das Feuer nicht entfachen, aber ich kenne den Ort und ich kann das Gebet sprechen“. Es heißt, dass dies half. Viele Jahre danach versuchte Rabbi Moscheh-Leib von Sassov, das jüdische Volk vor Unglück zu bewahren und ging in diesen Wald. Er sagte: „Ich kann weder das Feuer entfachen noch kenne ich das Gebet, aber kenne den Ort“. Später wurde Rabbi Israel von Rushin ein bedeutender Führer, der eine besondere Verantwortung trägt, das Volk zu schützen. Er aber blieb in seinem Haus sitzen, hielt den Kopf in den Händen und sprach zu Gott: „Ich kann dieses Feuer nicht mehr entfachen, ich kenne das Gebet nicht und ich kann nicht einmal diesen speziellen Ort im Wald finden. Das einzige, das ich tun kann, ist, diese Geschichte zu erzählen. Und das muss ausreichen.“ Und es genügte.



Pessach ist das Fest des Geschichtenerzählens. Den ganzen Sederabend lang erzählen wir die Geschichte Israels in Ägypten und vom Auszug aus der Knechtschaft. Und es heißt in der Haggadah: „Wer viel davon erzählt, sei gepriesen!“. Und es geht dabei nicht nur um das Nacherzählen von längst Vergangenen – wir sollen so berichten, als ob wir selbst gerade erst aus der Knechtschaft ausziehen. Symbole wie Matzah, Bitterkräuter, Salzwasser, „Lehm“ (Charoset) helfen uns bei der Vergegenwärtigung, aber ebenso wichtig ist es, auch unsere eigenen Geschichten von Unterdrückung und Befreiung zu erzählen. So verflochten sich jüdische Lebensgeschichten über die Jahrtausende hinweg. Wir kennen nicht den konkreten Ort, wo die Hütten der Israeliten in Ägypten standen, wo genau sie das Schilfmeer durchquerten, aber in uns brennt weiter der Gedanke des Aufbruchs und der Befreiung. An ihm können wir uns auch in Zeiten von Unfreiheit, Krieg und Leid festhalten, denn wir wissen, dass Pharao nicht das letzte Wort behalten wird. Unsere Geschichte ist eine der Hoffnung, und davon erzählen wir unseren Kindern, damit auch sie sich stolz in die Tradition einreihen, Teil Israels zu sein und den Gedanken von Freiheit wachzuhalten.

Ich wünsche uns allen ein schönes, koscheres und fröhliches Pessachfest.

– Ihre/Eure Rabbinerin Ulrike Offenberg

Rückblick auf Monat März

Purim Fest

Am 6. März feierten wir mit unserer Rabbinerin Offenberg und sehr vielen Gemeindemitgliedern das farbenfrohe und lustige Purimfest. Im Mittelpunkt stand die Lesung der Megillah (Esther-Rolle) in drei Sprachen. Rabbinerin Offenberg las aus unserer handgeschriebenen Megillah, damit die Gemeindemitglieder das Buch in der traditionellen Vortragsweise hören konnten. Dabei trug sie den Text mit verschiedenen Intonationen, den Rollen entsprechend, vor. Andere Gemeindemitglieder lasen die Kapitel auf Deutsch und auf Russisch vor. Es war sehr amüsant.

Die leckeren Hamantaschen, selbstgebacken von einer Mitgliedergruppe unter Leitung von Olga Gerr, waren eine Delikatesse und trugen zum Gelingen dieses rauschenden Festes bei. Danach brachten Gemeindemitglieder „Schlachmones“ (Purimkörbe) zu kranken Gemeindemitgliedern nach Hause. Jeder Korb war mit Hamantaschen gefüllt worden.

Die Kinder erlebten einen besonderen Spaß bei einer Übernachtungsparty am Wochenende vor dem Purimfest. Die Liberale Jüdische Gemeinde Hannover hatte viele Kinder und Jugendliche dazu eingeladen. Die Madrichim und Madrichot hatten ein unterhaltsames und lehrreiches Programm vorbereitet, mit Kostümen, Spielen und Liedern über Purim. Vielen Dank dafür!



Internationaler Frauentag

Am 8. März wurde in unserer Gemeinde, wie immer an diesem Tag, unseren Frauen gratuliert. Die Männer widmeten ihnen aufrichtige Glückwünsche und überreichten Blumen. Im Videokonzert „8. März“ erklangen ihnen zu Ehren Lieder über die Liebe und den Frühling. Es war eine Gelegenheit, auf der Leinwand etliche Mitglieder wiederzusehen, die nicht mehr unter uns sind. Bittersüße Erinnerungen wurden wach.

Nach dem Konzert fand ein festliches Festmahl statt, das von unserem „Diamantenpaar“ Larisa und Matvey Dvortsis verschönert wurde. Sie feierten ihren 60. Hochzeitstag! Wir gratulieren von Herzen. Im Namen der Gemeinde überreichte unsere Vorsitzende Rachel Dohme einen Blumenstrauß und ein Geschenk. Die wunderbare Atmosphäre unseres jüdischen Hauses „Beiteinu“ machte diesen Feiertag unvergesslich. Vielen Dank an das Ehepaar Bogachik und an Maria Bielau für die Organisation und Vorbereitung dieses Festes.

Interreligiöses Frauentreffen

Das interreligiöse Frauentreffen fand am 20. März statt und widmete sich dem Thema „Traditionen und Rituale im Judentum“. Bei diesem Treffen kommunizierten und tauschten Vertreter verschiedener Religionen Wissen über Rituale, Feiertage, Essen, Kleidung und Traditionen aus. Eva Shkolnikova erzählte dem Publikum von den wichtigsten Traditionen der jüdischen Religion. Solche Veranstaltungen tragen zu einer besseren gegenseitigen Anerkennung und Annäherung bei. Wir danken Vorstandsmitglied Eva Shkolnikova und der BUFDI-Kraft Larisa Dvortsis für die Ausrichtung und Organisation dieser Veranstaltung.

Jüdisches Leben im April

Sommerzeit

Nun sind die Tage wieder länger, es wird wärmer und der Frühling ist allerorten zu spüren. Im Talmud ist ein Segensspruch überliefert, den wir im Monat Nissan beim Anblick blühender Bäume sagen sollen:

בְּרוּךְ אַתָּה ה' אֱלֹהֵינוּ מֶלֶךְ הָעוֹלָם שְׁלֹא חָסַר בְּעוֹלָמוֹ כְּלוּם וּבָרָא בּוֹ בְּרִיּוֹת טוֹבוֹת וְאֵילָנוֹת טוֹבוֹת לְהֵנוֹת בָּהֶם בְּנֵי אָדָם.

„Gesegnet seist Du, Ewiger, unser Gott, König der Welt, der es in seiner Welt an nichts mangeln lässt und in ihr schöne Geschöpfe und liebevolle Bäume geschaffen hat, damit sich die Menschenkinder an ihnen erfreuen können.“

Wir sind dankbar für das Wiedererwachen der Natur, für die vielen kleinen und großen Zeichen neuen Lebens, die uns Hoffnung geben.

Mit Beginn der Uhrenumstellung auf die Sommerzeit werden die Abendgottesdienste wieder etwas später, um 17.30 Uhr, beginnen.



Sederabend

Die nächsten Wochen stehen ganz im Zeichen von Pessach, dem „Fest der Freiheit“, das wir in diesem Jahr vom 5. bis zum 13. April begehen. Den Sederabend begehen wir festlich gemeinsam mit unserer Rabbinerin am Mittwoch, den 5. April, ab 17.30 Uhr.

Pessach-Lebensmittel

Wir bieten koschere israelische Matzah und Wein an. Kaufen Sie, so lange der Vorrat reicht!

Gedenkfeier in Erinnerung an Polina Pelts

Am Donnerstag, den 27. April möchten wir der Zweiten Vorsitzenden unserer Gemeinde, Polina Pelts, gedenken. So vieles verdanken wir ihr: Polina war das Herz der Gemeinde, und an dieser von den Gemeindegliedern initiierten Gedenkfeier werden Lieder und Erinnerungen zu ihrer Ehre vorgetragen.

Jom HaSchoah

Seit einem Beschluss der Knesset im Jahr 1951 wird der 27. Nissan als Jom HaSchoah begangen, an dem mit einem Staatsakt in der Jerusalemer Gedenkstätte Yad Vashem, dem Sirenton um 10.00 Uhr morgens und vielen Veranstaltungen der ermordeten Jüdinnen und Juden gedacht wird. Auch wir werden an diesem Tag, Dienstag, dem 18. April, der unzähligen Opfer der Schoah gedenken und laden dazu in unser Gemeindehaus ein. Wir werden Texte vortragen und sechs Gedenkerzen entzünden

Jom HaAzma'ut

Die Zeit von Jom HaSchoah über den Gefallenengedenktag Jom HaSikkaron bis hin zum Unabhängigkeitstag Jom HaAtzma'ut, werden die „Israelischen Hohen Feiertage“ genannt, weil sie mit ihren Anlässen auf zentrale Aspekte jüdischer und israelischer Identität heute verweisen. Der in dieser Zeit liegende Schabbat wird „Schabbat Tekumah“, Schabbat der nationalen Wiederaufrichtung, genannt. Der Kabbalat-Schabbat-Gottesdienst am 21. April wird im Zeichen dieser Themen stehen.

Danke – Todah Rabbah!

Nach vielen Jahren zuverlässiger Arbeit verabschieden wir uns von unserem Hausmeister Heinrich Moos, der im April in den Ruhestand eintritt. Es gibt wohl niemanden, der unser Gemeindehaus so gut kennt wie er! Stets hat er Sorgfalt darauf verwandt, dass nichts kaputtgeht (und wenn doch: dass es schnell repariert wird), die Technik gewartet, das Außengelände gepflegt, auf Sauberkeit innen geachtet, so dass unsere Synagoge stets ein freundlicher, einladender Ort ist. Wir danken ihm für seine jahrelange gewissenhafte Arbeit und wünschen ihm für den nächsten Lebensabschnitt alles Gute.

Ebenfalls verabschieden wir uns von Faina Pelts, deren BAMF-Projekt Ende April ausläuft. Über viele Jahre nahm sie verschiedene Funktionen im Gemeindebüro wahr, beriet Gemeindeglieder und Flüchtlinge in sozialen Fragen, übersetzte, leitete den Chor, gehörte dem Vorstand an, begleitete den Weg der Gemeinde in vielfältiger Weise. Auch ihr sind wir in Dank verbunden und wünschen ihr alles Gute.

Beim Kiddusch am 21. April wollen wir uns bei Beiden bedanken und hoffen auf rege Teilnahme.



Spenden – Tzedaka

Wir danken herzlich den Mitgliedern und Freunden, die unser Gemeindeleben und den Synagogenbau mit großzügigen Spenden unterstützen.

Für die Spenden im März geht unser Dank an Frau Stoevesandt, Frau Wellerhaus mit den Schülern vom Viktoria-Louise-Gymnasium, Herrn Müller mit der 7. Klasse des Schiller-Gymnasiums, Frau Julia Berhovski, Herrn Uwe Wolandowitsch, 60 Plus Kreis Bad Eilsen, Ioulia Berhowski, Frau Sabine Demuth, Uwe Wolandowitsch und an Rachel Dohme.

Ein besonderes „Thank you – Todah!“ richten wir an unsere kanadischen Förderer, das Ehepaar Nana und Austin Beutel. Mögen alle Spender für ihre Großzügigkeit gesegnet sein.

Gute Besserung

Der unsere Väter Abraham, Jizchak und Jakob, und unsere Mütter, Sarah, Rivka, Rachel und Lea segnete, möge auch all unseren Kranken Segen und Heilung senden. Mögen sie mit Geduld und Herzensstärke gesegnet sein und möge ihnen vollständige Genesung an Körper und Geist zuteilwerden.

Jahrzeiten im April

| | |
|-----------------------|-------------------------------|
| Tatyana Khodos | 4. 4. 1998 / 8. Nissan 5758 |
| Anna Pototcaia | 11. 4. 2000 / 6. Nissan 5760 |
| Eugenia Borishanskaia | 26. 4. 2004 / 5. Ijar 5764 |
| Boris Frid | 28. 4. 2011 / 24. Nissan 5771 |
| Juriy Lebedinskiy | 2. 4. 2012 / 10. Nissan 5772 |
| Alex Voronov | 10. 4. 2012 / 18. Nissan 5772 |
| Ryssja Kotschergina | 27. 4. 2015 / 8. Ijar 5775 |
| Vilen Feldmann | 24. 4. 2016 / 16. Nissan 5776 |
| Arkadij Drejzer | 4. 4. 2018 / 19. Nisan 5778 |
| Sinaida Gogulinska | 19. 4. 2018 / 4. Ijar 5778 |



Möge die Erinnerung an unsere Verstorbenen ein Segen für uns sein. Kaddisch wird während der Gottesdienste mit den Familienangehörigen gesprochen. Jahrzeitkerzen sind im Büro erhältlich.

**Schalom,
Ihr Gemeindevorstand**

Programm für April 2022 • Nissan–Ijar 5783

Bürozeiten des Gemeindebüros: Montags Bis Freitags 9.00–17.00 Uhr

Bitte beachten Sie: Faina Pelts ist vom 6. bis zum 24. April im Urlaub. Am 6. April und am 12. April, ist das Gemeindebüro wegen der Hauptfeiertage von Pessach geschlossen.

| | | |
|-------------------|------------------------|--|
| Mittwoch, 5. 4. | 17.30 Uhr | Sederabend: Wir wünschen allen ein schönes Pessachfest! |
| Donnerstag, 6. 4. | 10.00 Uhr | Schacharit Pessach , anschließend Kiddusch |
| Dienstag, 18. 4. | 17.00 Uhr | Gedenkveranstaltung zu Jom HaSchoah |
| Mittwoch, 19. 4. | 18.00 Uhr | Schiur über den Wochenabschnitt „Tasria-Mezora“, per Zoom |
| Freitag, 21. 4. | 17.30 Uhr | Kabbalat Schabbat , Schabbat „Tekumah“ |
| Samstag, 22. 4. | 10.00 Uhr 13.00 Uhr | Schacharit Schabbat , anschließend Kiddusch und Schiur Kinderkehillah |
| Mittwoch, 26.4. | 18.00 Uhr | Schiur über den Wochenabschnitt „Acharej-Kedoschim“, mit Rabbinerin Tamarah Benima, Amsterdam, per Zoom |
| Donnerstag, 27.4. | 15.00 Uhr | Gedenkfeier in Erinnerung an Polina Pelts |

Außerhalb der Gemeinde

| | | |
|--------------------|-----------|--|
| Donnerstag, 20. 4. | 18.00 Uhr | Digitaler Bibeldialog von Begegnung Christen und Juden, Niedersachsen. Dr. Katrin Großmann und Rabbinerin Offenberg sprechen über das Buch Josua, diesmal Kapitel 1. Per Zoom |
|--------------------|-----------|--|

Wir wünschen unserer Gemeinde sowie allen Jüdinnen und Juden ein Frohes Pessach-Fest!

Allen Musliminnen und Muslimen wünschen wir Ramadan Mubarak!

Allen Christinnen und Christen wünschen wir Frohe Ostern!

[Gemeindebrief Archiv](#)

Jüdische Gemeinde Hameln e.V.

Mitglied der Union progressiver Juden in Deutschland

Mitglied der Weltunion progressiver Juden

Mitglied des Zentralrates der Juden in Deutschland

Bürenstrasse, Synagogenplatz 1, 31785 Hameln • Tel/Fax: 05151/925625

www.JGHReform.org • Email: HHjgh@jghreform.org

Geschäftsstelle: Neue Heerstraße 35, 31840 Hess. Oldendorf

Tel.: 05152/8374 Fax: 05152/962915

Email: racheldohme@jghreform.org

Sparkasse Weserbergland TRANS: DE47 2545 0110 0031 030380 BIC: NOT ADF21SWR